

## „Der Auferstehungsweg“

Bilder von Werner Steinbrecher

### Konzept für ein Begleitprogramm

**19. März – 28. Mai 2006**

Eine Ausstellung des Ev.-luth. Missionswerkes in Niedersachsen im Ludwig-Harms-Haus

Eine Ausstellung, die vom Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers konzipiert wurde und die das ELM für die Passionszeit nach Hermannsburg in das LHH geholt hat. Thema ist Ostern – Leitbild des christlichen Glaubens. Der Auferstehungsweg greift in Bildern und mit Meditationen die zentralen Begebenheiten der Osterbotschaft auf. In der Tradition von Kreuzwegen sind die dreizehn Stationen des Auferstehungsweges gestaltet.

Ziel der Ausstellung ist es, das große Wort AUFERSTEHUNG in unterschiedlichen Facetten und Medien zu beleuchten (Bild, Lebensgeschichte, Musik, Literatur, Religionen) und es auf diese Weise im Horizont von weltweitem Glauben in die unterschiedlichen Kontexte hinein zu buchstabieren. In der Hoffnung, dass wir zu einem zentralen Wort des christlichen Glaubens unsere Sprachfähigkeit erweitern können. Da die Motive des Auferstehungsweges auch für Gemeinden ausleihbar sind, hoffen wir zugleich auf Nachahmungseffekte und werden interessierten Gemeinden gerne Konzept und Texte zur Verfügung stellen.

#### **Sonntag, 19.3. um 16.00 Uhr Ausstellungseröffnung im Vortragssaal**

Werner Steinbrecher, Künstler; Landessuperintendent Hans-Hermann Jantzen, Lüneburg,  
Pastor Burkhard Merhof, Missionarische Dienste im Haus Kirchlicher Dienste  
Eröffnung: Direktorin Martina Helmer-Pham Xuan, ELM Hermannsburg

#### *1. Rahmenveranstaltung zur Ausstellung „Der Auferstehungsweg“*

#### **Donnerstag, 20. 04. 2006 um 20.00 Uhr im Vortragssaal**

#### **Hinter dem Horizont geht's weiter – meine Auferstehungsgeschichte**

Kleine biografische Episoden aus dem Leben einzelner Menschen mit musikalischer Begleitung von Volker Keding am Cello.

#### *Pressankündigung:*

#### **Hinter dem Horizont geht's weiter ...**

#### **persönliche Auferstehungsgeschichten aus unterschiedlichen Kulturen**

Leben braucht Hoffnung. Denn nur Hoffnung weitet den Blick, wenn das Leben eng wird und sich Zukunftsaussichten eintrüben. Das große Hoffnungswort des christlichen Glaubens lautet Auferstehung. Es wirft einen Blick hinter den Horizont und stellt selbst den Tod und seine vielen Gesichter in ein neues Licht. Ausgehend von 13 biblischen Geschichten hat der Künstler Werner Steinbrecher diese Hoffnung in der Ausstellung ins Bild gesetzt. Jenseits unserer Grenzen und Möglichkeiten erscheint der auferstandene Christus. Wo er Menschen begegnet, verändern sich Lebensperspektiven. Christen sind die, die hinter den Horizont blicken, sagt ein afrikanisches Sprichwort.

Davon erzählen acht Frauen und Männer aus unterschiedlichen Generationen und Kulturen. Sie buchstabieren Auferstehungshoffnung mit ihren persönlichen Erfahrungen und vermitteln Einblicke in afrikanischen und deutschen Alltag, berichten von persönlichen Erlebnissen mit Lebensbedrohung und Tod und machen deutlich, welche Gestalt in anderen Ländern

Auferstehungshoffnung annimmt. Die einzelnen Beiträge werden von Dr. Volker Keding am Cello musikalisch untermalt und von Philipp Elhaus moderiert. Im Anschluss besteht Gelegenheit, um persönlich ins Gespräch zu kommen und einen Blick in die Ausstellung zu werfen.

### Idee:

Bekannte Persönlichkeiten aus Gemeinde, Kommune und Wirtschaft, ortsansässige Ärzte, Beerdigungsunternehmer und Christen aus Migrantengemeinden bzw. aus anderen Kulturen und Ländern anfragen, ob Sie einen 5-minütigen Beitrag zum Thema „meine Auferstehungsgeschichte“ liefern können. Der Beitrag soll eine persönliche Erfahrung beinhalten, aus der ersichtlich wird, was die Einzelnen mit diesem großen Wort des christlichen Glaubens verbinden und wie sie Auferstehungshoffnung für sich buchstabieren. Bei einem Vortreffen lernen sich alle Beteiligten mit ihren Geschichten kennen. Mit dem Fundus an Geschichten kann der Moderator des Abend einen Spannungsbogen entwerfen, der das Spektrum von besonderen Gottesdiensten, wunderbarer Errettung, Erfahrungen der Bewahrung, Kraft zum Widerstand, Gleichnisse und Bilder bis hin zur Sterbebegleitung umfasst.

### Beispiel:

Liebe Mitwirkende!

Noch einmal herzlichen Dank für Ihre und eure Bereitschaft, am 20.4. im Ludwig-Harms-Haus beim Abend „Hinter dem Horizont geht`s weiter – meine Auferstehungsgeschichte“ (20.00 Uhr) aus eurem Leben zu erzählen.

Ich stelle mir den Ablauf des Abends wie folgt vor:

Vorn steht ein Tisch mit drei Stühlen. Sie werden von mir und jeweils zwei Personen besetzt, die ich kurz vorstellen werde. Anschließend folgen die entsprechenden Beiträge und eine Cello- Improvisation von Dr. Volker Keding. Während dessen setzen sich die Beteiligten ins Publikum. Danach kommen die nächsten beiden mit mir wieder nach vorn.

Ich hoffe, durch eure Beispiele werden Zuhörerinnen und Zuhörer selber angestoßen, auf Spurensuche nach Auferstehungserfahrungen in ihrem Alltag zu gehen. Daher gibt es im Anschluss noch Raum zum persönlichen Gespräch und zum Betrachten der Bilder. Es wäre schön, wenn ihr auch noch etwas Zeit zum Bleiben mitbringen könnt.

20.00 Uhr	Philipp Elhaus	Begrüßung und Anmoderation
	Herr Manoharan (Indien)	a) Auferstehungsfeier am Gartengrab in Jerusalem b) Ostergottesdienst in Indien auf dem Friedhof
	Philipp Elhaus	Anmoderation
	Sigrid Pfeil	Die zwei Engel im Gebirge
20. 20 Uhr	Volker Keding	Cello Improvisation
	Philipp Elhaus	Anmoderation
	Elisabeth Allmann (Tansania)	Vertrauen im Alltag ( über das Sichtbare hinaus hoffen)
	Philipp Elhaus	Anmoderation
	Dieter Schütte (Südafrika)	a) Grabinschrift „Auch dieser war mit dem Jesus von Nazareth“ b) Frauengruppe der Mutter, Inkulturation (Ahnenglaube – Auferstehungsfeier mit Grabsteinenthüllung)

20.40 Uhr	Volker Keding	Cello Improvisation
	Philipp Elhaus	Anmoderation
	Tanja Hüge (Mitarbeiterin Jugendarbeit)	Konfirmationsspruch Joh 11, 25f.
	Philipp Elhaus	Anmoderation
	Tasgara Hirpo (Äthiopien)	a) Auferstehungshoffnung des Kindes b) Jahreszeiten in Deutschland als Gleichnis
21.00 Uhr	Volker Keding	Cello Improvisation
	Philipp Elhaus	Anmoderation
	Frau Manoharan (Indien)	Gebetserhörung mit ihrem Sohn („Auferstehung“ des reglosen Säuglings, bei dem sie keine Lebensfunktionen mehr feststellen konnte)
	Dr. Hartmut Dittmann (Arzt)	Sterbebegleitung bei einem Freund (mit Bild)
	Volker Keding	Cello Improvisation
21.25 Uhr	Philipp Elhaus	Abschluss

## 2. Rahmenveranstaltung zur Ausstellung „Der Auferstehungsweg“

**Dienstag, 09. 05. 2006 um 20.00 Uhr im Vortragssaal**

### **Hoffnung jenseits der Hoffnung - Jenseitsvorstellungen in den Religionen**

Ein Vortrag mit anschließendem Austausch von und mit Dr. Henning Wrogemann, Leiter des Missionsseminars in Hermannsburg.

#### *Presseankündigung:*

Die Frage danach, was ihn nach seinem Tode erwartet, hat den Menschen schon immer bewegt. Die christliche Auferstehungshoffnung ist dabei aus religionsgeschichtlicher Perspektive nur eine Jenseitsvorstellung unter vielen. Welche Vorstellungen haben andere Religionen entwickelt und wie kann man aus der Sicht des christlichen Glaubens dazu Stellung beziehen? Der Missions- und Religionswissenschaftler PD Dr. Henning Wrogemann wird in seinem Vortrag zu diesen Fragen religionswissenschaftliche und theologische Antwortversuche skizzieren.

## 3. Rahmenveranstaltung zur Ausstellung „Der Auferstehungsweg“

**Dienstag, 23. 05. 2006 um 20.00 Uhr im Vortragssaal**

### **„Manchmal stehen wir auf ...“, Leseabend**

Lesung mit Anne Polutta und Wilhelm Schüler

Texte aus aller Welt, mit Textpassagen aus literarischen Werken, Erzählungen und Gedichten zum Thema und mit musikalischen Beiträgen, gespielt von Alinde Keller, Klavier und Bernhard Kreft, Klarinette.

#### *Presseankündigung:*

“Manchmal stehen wir auf - christliche Auferstehungshoffnung in Texten und Gedichten”, so der Titel, der gleichzeitig auch Inhalt einer Lesung ist, zu der das Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen im Rahmen der Sonderausstellung „Der Auferstehungsweg“ mit Bildern von Werner Steinbrecher einlädt.

Wo der Tod nicht mehr das letzte Wort hat und Hoffnung aus einem Grab ersteht, werden neue Worte möglich. Davon erzählen Texte und Gedichte zahlreicher Autorinnen und Autoren wie Bertolt Brecht, Marie Luise Kaschnitz und Hanns Dieter Hüsch. Sie mischen Zweifel und Staunen mit Zuversicht und Widerstandskraft. Sie malen Bilder einer gerechten Welt und strecken sich über die Grenze des Todes hinaus. Lebenssituationen von Menschen aus unterschiedlichen Ländern kommen zur Sprache. Anne Polutta und Wilhelm Schüler leihen den Texten ihre Stimme. Alinde Keller am Klavier und Bernhard Kreft an der Klarinette rahmen die einzelnen Abschnitte mit einfühlsamen Stücken und Improvisationen. Der Abend wird von Pastor Philipp Elhaus moderiert.

Kontakt für die Textsammlung: Philipp Elhaus, 0511/1241457, [elhaus@kirchliche-dienste.de](mailto:elhaus@kirchliche-dienste.de)

Konzept und Texte: Pastor Philipp Elhaus, Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers